

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 124.

Mittwoch, den 30. Mai 1906.

146. Jahrgang.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 sowie des § 124 der Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Merseburg vom 31. März 1884 wird mit Zustimmung des Magistrats und mit Genehmigung des königlichen Regierungs-Präsidenten für den Polizeibezirk der Stadt Merseburg nachstehende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1. Auf dem Gelände nördlich vom Restaurant Bellevue zwischen der von der Klause nach Steinhilber Berg führenden Straße und der Eisenbahn, darf nur eine offene Bebauung, d. h. eine Bebauung mit Zwischenträumen stattfinden.

§ 2. Auf diesem Gelände (§ 1) dürfen, abgesehen von den notwendigen Nebenanlagen und solchen Gebäuden, die Bildungs-, Erholungs- oder Vergnügungszwecken dienen, nur Gebäude für Wohnzwecke errichtet werden. Ausnahmeweise kann gestattet werden, Geschäftsläden an den Straßenfronten und Werkstätten kleineren Umfangs, deren Betrieb mit erheblichem Geräusch nicht verbunden ist, an den Seiten- oder Hinterfronten einzurichten.

§ 3. Auf dem für die offene Bebauung bestimmten Gelände dürfen in der Regel nur völlig freistehende Häuser aufgeführt werden. Doppelhäuser, d. h. zwei dicht aneinander gebaute Häuser dürfen nur ausnahmeweise und nur dann errichtet werden, wenn für sie ein Bauentwurf in einheitlicher Bauweise vorgelegt und ihre gleichzeitige Ausführung vorgeschrieben ist.

§ 4. Zwischen zwei benachbarten Gebäuden muß ein unbebauter Zwischenraum von mindestens fünf Metern liegen bleiben. Dieser Zwischenraum ist entsprechend zu vergrößern, wenn an demselben Wohnräume liegen, welche nur von dieser Seite her Luft und Licht erhalten. Auch darf dieser Zwischenraum nicht durch geringfügige Baumaße mit Ausnahme von Freitreppen verengt werden.

Für Hinter- und Seitengebäude ist eine Bebauung unmittelbar auf der Grenze gestattet, wenn die Gebäude nicht mehr als ein Stockwerk außer dem Kellergeschos erhalten und wenn der Charakter der offenen Bebauung hierdurch nicht beeinträchtigt wird.

Die Frontlänge der einzelnen Gebäude darf in der Regel das Maß von zwanzig Metern, die der aneinander gebauten Wohnhäuser das Maß von dreißig Metern nicht übersteigen.

§ 5. Auf den für die offene Bebauung bestimmten Baugrundstücken darf kein Gebäude mehr als ein Kellergeschos, ein Erdgeschos und ein Obergeschos erhalten. Das darüber liegende Dachgeschos darf nur bis zur Hälfte ausgebaut werden.

§ 6. Nicht allein die der Hauptstraße zugekehrte Seite, sondern auch die übrigen Seiten der Gebäude müssen so ausgestattet sein, daß sie der Straße und Gegend nicht zur Unzierde gereichen.

An der Straßenseite muß vor jedem bebauten Grundstücke in seiner ganzen Länge ein Vorgarten mindestens in der im Bebauungsplan festgesetzten Breite angelegt und ordnungsmäßig unterhalten werden. In seiner ganzen Länge — bei Gartengrundstücken also zu beiden Straßenseiten — ist der Vorgarten auch mit einem passenden Gitter zu versehen.

§ 7. Uebertretungen werden — unbefehdet der Befugnis der Polizeiverwaltung, die Herstellung vorchriftsmäßiger Zustände zwangsweise herbeizuführen — mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark oder verhältnismäßiger Haftstrafe geahndet.

§ 8. Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. Merseburg, den 16. März 1906.

Die Polizei-Verwaltung.
H o b e.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Merseburg belegene, im Grundbuche von Merseburg Band XIV Blatt 670 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Kaufmanns **Baul Göhlich zu Merseburg** eingetragene Grundstück Nummer 22/23, Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten mit einem jährlichen Ausgabewert von 1385 Mark

am **18. August 1906, vormittags 11 Uhr** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden.

Merseburg, den 25. Mai 1906.
Königliches Amtsgericht, Abt. 5.

Das Schul-Unterhaltungsgesetz angenommen.

Die „Berlin. Polit. Nachr.“ bringen anlässlich der gestern im Abgeordnetenhaus erfolgten Annahme des Schul-Unterhaltungsgesetzes folgenden Artikel:

Die Verabschiedung des Schul-Unterhaltungsgesetzes mit einer aus Konservativen, Freikonservativen und Nationalliberalen zusammengesetzten Mehrheit führt die Veruche ad absurdum, dieses Gesetzwerk als der Schulgesetzlage

Infektionsgefahr: Für die 5 getrennte Corps-gehe über deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgebung 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Störungen und Wetlagen außerhalb des Infektionsbezirks 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Wetlagen nach Bebestimmung.

von 1892 gleichartig zu bewerten. An Agitation in diesem Sinne hat es wahrhaftig nicht gefehlt. Die Freisinnigen haben unter Mitwirkung eines Teiles der nationalliberalen Presse alle Kräfte angepannt, um eine ähnliche Bewegung wie damals zu inszenieren. Sie haben die Benutzung der, die kräftige Unterstützung der Sozialdemokraten und kurz vor Tagesanbruch, auch eine Gruppe von Professoren zu finden, die sich als die Intelligenz der Nation aufspielen wollten, aber nicht ernst genommen wurden. Es gelang auch nicht, eine tiefergehende Bewegung gegen den Schulgesetzentwurf hervorzurufen; viel Geschrei und wenig Wille war das Endergebnis dieser Agitationskampagne. Der Grund des Mißerfolges liegt auf der Hand. Die tiefergehende Bewegung gegen den Schulgesetzentwurf von 1892, die es der freikonservativ-liberalen Minorität im Abgeordnetenhaus ermöglichte, das Zustandekommen jenes Gesetzes trotz der ihm günstigen Mehrheit zu verhindern, war eben spontan; sie brach ohne künstliche Erregung wegen des mit den Traditionen der preussischen Schulpolitik unvereinbaren Inhalts der Vorlage mit elementarer Gewalt hervor. Umgekehrt war die Agitation gegen das Schulkompromiß von 1904 durchaus künstlich; sie war nicht sowohl durch den Inhalt des Kompromißbeschlusses als durch das Bestreben hervorgerufen, aus dem Zusammengehen der Nationalliberalen mit den Konservativen Kapital für den der Stärkung zu dringend bedürftigen Antiliberalismus zu schlagen. Infolgedessen hielt sich die Bewegung ganz auf der Oberfläche; sie war eben nicht; als freifinnige Schaumblase, hinter der nichts Wirkliches stand. Jetzt, wo das Gesetz unter Dach gebracht ist, wird auch das, was an Erregung künstlich hervorgerufen war, sich bald legen, und man wird erkennen, daß durch das Schul-Unterhaltungsgesetz nicht bloß unmittelbar die schweren Unzulänglich-

keiten unterbreiteten Fragen, die sie nach Recht und Wissen beantwortet sollten. Als sie nach dreißigtägiger Beratung in den Saal zurückgeführt waren und die Richter ihre Plätze wieder eingenommen hatten, verlas der Obmann den Wahrspruch. Alle wurden der ihnen zur Last gelegten Verbrechen für schuldig erklärt, mit Ausnahme von Lutetia und deren Mutter. Der Staatsanwalt stellte keine Strafentwürfe, denen die Verteidiger keine milderen gegenüber zu stellen hatten. In später Abendstunde verkündete der Präsident des Gerichtshofes das Urteil. Der Totengräbersohn Hans Friedhof genannt Freiberger von Leo wurde zum Tode, zu fünfzehn Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit, Graf von Mansfeld zu acht und sein Mischuldiger Braum zu sechs Jahren Zuchthaus, Cohn zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Lutetia und ihre Mutter wurden dagegen freigesprochen. Der Freiberger wurde ganz grau im Anblicke, als er das Todesurteil vernahm. Entsetzen spiegelte sich in dem wirren Blicke seiner Augen, die Bähne schlugen ihm im Munde zusammen, dumpf röhlete seine halbtot atemde Brust, all seine Glieder schlotterten: Graf von Mansfeld weinte wie ein Kind, scharfe Reue zerriff sein Herz. Sein ganzes Leben war zerstört. Wie der „Freiberger“ ihn, so hatte er Braum zum Väterchen getrieben.

Dunkle Lebenswege.

Roman von E. Eiden.

(110. Fortsetzung.)

Als Zeugen wurden Doktor Milton, Anna Weber, deren Bruder Karl Weber, Klara Jall, Stein, der Diener John Burns, sowie die Polizeibeamten, welche in der Untersuchung tätig gewesen waren, vernommen.

Nach dreitägiger Verhandlung wurde die Beweisaufnahme geschlossen und Staatsanwalt Hofmann hielt seine Anklagerede.

Er wies mit vernichtender Schärfe die Schuld des „Freiberger“ nach und betonte, daß auf diesem noch der Verdacht ruhe, die Freifrau Matilde von Leo vergiftet zu haben. Für diesen Verdacht hätten sich aber keine Beweise erbringen lassen und deshalb sei auch von einer Anklage in dieser Beziehung abgesehen worden. Er schilderte den „Freiberger“ als einen moralisch so tief gesunkenen Menschen, daß man ihm jedes Erbarmen versagen müsse. Die Menschheit werde ausfallen, wenn dieses Ungeheuer seine Verbrechen mit dem Tode gestraft habe.

Graf von Mansfeld habe selbst sein Verbrechen eingestanden und die Reue, die er zur Schau trage, sei gewiß aufrichtig; er verdiene die Milde der Geschworenen, zumal der „Freiberger“ ihn erst als seinen Dämon zu dem Verbrechen verleitet habe.

Braum müsse gerührt haben, daß das Gift zur Tötung der Gräfin Alma von Straden bestimmt gewesen sei; der Umstand, daß der

Graf von ihm Morphium in zwei Flaschen gefordert und erhalten habe, die ebenso wie jene, worin sich Medizin für die Gräfin befände, beschaffen und etikettiert seien, beweise das zweifelloso. Da Braum in dieser Beziehung geleugnet habe, könne man ihm gegenüber keine Milde walten lassen. Er sei mitschuldig an dem Verbrechen, ja, er habe es erst möglich gemacht. Zwischen Braum und dem Grafen bestehe ein Geheimnis, worüber Beide sich in Schweigen gefüllt hätten. Der Graf habe durch die Drohung, dieses Geheimnis enthüllen zu wollen, Braum zur Hergabe dieses Giftes gezwungen. Das könne nicht als Widerungsgrund für Braum angeführt werden; denn er habe offenbar ein Verbrechen begangen, das unentbehrlich gewesen sei, von dem der Graf aber Kenntnis erhalten habe.

Der Frau Müller und deren Tochter, der Konfektionsdame Lutetia, könne nicht nachgewiesen werden, daß sie den Ursprung der gebrauchten Waare, die der „Freiberger“ der Dame anvertraut haben sollte, gekannt hätten. Es liege zwar ein starker Verdacht vor, daß die Dame dem „Freiberger“ die Summe entwendet habe, aber beweisen sei dieser Verdacht nicht. Aber auch selbst wenn dieser Verdacht auf Wahrheit beruhen sollte, könne dieselbe wegen Diebstahls nicht zur Verantwortung gezogen werden; denn sie sei damals tatsächlich die heimliche Braut des Wärders gewesen und eine Braut könne man wegen eines derartigen Verbrechen, dem der Bräutigam zum Opfer gefallen sei, nicht bestrafen. Er habe

zwar die Ueberzeugung, daß die Konfektionsdame und ihre Mutter keine einwandfreien Personen seien, aber er müsse doch die Geschworenen erlösen, beide als „nicht schuldig“ zu erklären, da es an tatsächlichen Beweisen mangelte.

Der Bankier Cohn habe sich selbst als schuldig bekannt. Die wilde Jagd nach dem Glück, nach Reichthum habe ihn zum Fall gebracht, zwei Millionen von dem ihm anvertrauten Mündelvermögen seiner Nichte Sarah Stein zu unterschlagen. Die Art und Weise, wie er durch Verheiratung seiner Nichte mit einem schlaunen Betrüger, der Rechtsanwalt Jauner könne leider wegen seiner Teilnahme an dem Schwindel durch Ausstellung der amosen Schulbuche nicht gerichtlich zur Verantwortung gezogen werden, weil ihm nicht nachzuweisen sei, daß er von allem Kenntnis gehabt und Cohn darüber geschwiegen habe. Cohn habe sich ferner der wissenschaftlich falschen Anzeige schuldig gemacht, weil der Kassierer Karl Weber als der Mithuldige an dem Diebstahl bei Stein von ihm bezeichnet worden sei.

Dies war der kurz zusammengefaßte wesentliche Inhalt der Anklagerede. Darauf sprachen die Verteidiger der Angeklagten. Wider die Beweise konnten sie nicht ankämpfen, so verfluchten sie nur die Taten der Angeklagten in einem milderen Lichte erschienen zu lassen. Die Geschworenen berieten lange über die

(Fortsetzung folgt.)

letten in der Verteilung der Schulfrauen be-
festigt und den überlasteten Trägern dieser
Lasten wirksame Erleichterungen zuteil werden
sollen, auch die Grundlage geschaffen ist,
von der aus mit Aussicht auf Erfolg an die
Beseitigung der schweren Mängel gegangen
werden kann, an denen unsere Volksschule
zurzeit krank, wie Lehrermangel, Bandflucht
der Lehrer, überfüllte Klassen usw.

Neichstag.

Der ganze Zweck der Montagschlußsitzung
des Reichstages war die Beseitigung des
Bakunins, das durch die Ablehnung des
selbständigen Reichskolonial-
amtes im Etat entfallen war. Der Versuch
des Zentrums vom Sonnabend, die
Lücke durch die Errichtung eines Unter-
staatssekretariats für die Kolonien
auszufüllen, wurde — und zwar am Sonn-
abend und Montag — eifrig fortgesetzt,
scheiterte aber an dem Widerstand der
Konservativen und Nationalliberalen, die in der
Errichtung des Unterstaatssekretariats ein
Vergräbnis der Hoffnungen auf das Staats-
sekretariat erblickten. Da diese Parteien nun
mit den Sozialdemokraten zustimmen die
Mehrheit ausmachen, mußte der Plan scheitern,
so blieb nichts anderes übrig, als es bei
dem jetzigen Zustand zu belassen, sowie das
Gehalt für den Kolonialdirektor als
Vetter einer Kolonialabteilung im Aus-
wärtigen Amt in den Etat besonders
einzuverleihen. Dieser Zentrumsantrag lag
auch heute beim Beginn der Sitzung vor
und wurde auch angenommen, obwohl von 272
anwesenden Abgeordneten nur 117 Abgeordnete
zum Zentrum und der freisinnigen Partei
dafür stimmten. Die Konservativen, Reichs-
partei, Nationalliberalen und die wirt-
schaftliche Vereinigung, zusammen 91 Abge-
ordnete, enthielten sich namentlich der Stimme,
während 64 Sozialdemokraten dagegen
stimmten.

Die nationalen Parteien, die sich der Stimme
enthielten, wollten damit möglichst prägnant
ausdrücken, daß sie das Weiterbestehen des
jetzigen unzulänglichen Zustandes nicht ver-
antworten wollen. Sie wollten aber natürlich
nicht die Möglichkeit einer etwa ständigen
Kolonialverwaltung überhaupt zunichte machen,
und deshalb stimmten sie nicht dagegen, sondern
enthielten sich der Abstimmung. Aus der
Debatte sieht einige Details nachzutragen.
Der Abgeordnete S p a h n begründete noch-
mal die Haltung des Zentrums und
ermahnte noch die Sonnabendrede des
Obersten von Demling. Graf P o s a -
d o w s k y nahm sodann den Obersten in
Schutz, ließ ihn dabei freilich als parlamen-
tarischen Taktiker fallen. Der nationalliberale
Abg. Dr. S e m l e r machte ferner davon
Mittelung, daß der Kaiser in die Zurückziehung
von 5600 Mann der südweltafrikanischen
Schutztruppe für den Fall der Annahme des
Baubaus bereits eingewilligt habe. Graf
P o s a d o w s k y suchte dieses Zugeständnis
auf sachliche Gründe zurückzuführen.

Beim Etat für Südwestafrika liegt
ein Antrag U b r e c h t (Soz.) und Gen. vor,
daß den Eingeborenen ein zu ihrem Lebens-
unterhalt in selbstständigen Wirtschaftsbetrie-
ben aus reichender Landbesitz
zugewiesen wird; der Antrag will dadurch
erzielen, daß die schleunigste Zurückziehung der
dort bisher zu kategorischen Operationen er-
forderlichen Truppen möglich wird. Der
Antrag wird angenommen, ebenso eine Reso-
lution Müller (Zulda), die einen Nachweis
über die Verwendung der bereits bewilligten
Anfiedler-Unterstützung von 5 Millionen M.,
sowie einen Nachweis über die vorhandenen
Entschädigungsansprüche verlangt. Der Rest
des Etats, ebenso wie mehrere Resolutionen
werden ohne wesentliche Debatte bewilligt.

Unter Zustimmung des Hauses erklärt der
Präsident, daß die Tagesordnung für die
erste Sitzung nach den Ferien den Abge-
ordneten rechtzeitig zugehen soll. Abg. v.
K a r d o r f, der älteste der amwesenden
Mitglieder, dankt unter dem wiederholten
lebhaftesten Beifall des Hauses dem Präsidenten
für seine meisterhafte Geschäftsführung, worauf
Graf P a l l e r e m den Dank an die
Mitglieder des Hauses für ihre liebenswürdige
Unterstützung zurückgibt und der Hoffnung auf
ein Wiedersehen im Herbst in aller
Freiheit und Freundschaft Ausdruck gibt.
Hierauf verliest der Stellvertreter des Reichs-
kanzlers, Staatssekretär des Innern Graf
v. P o s a d o w s k y, eine A l l e r h ö c h s t e V e r -
o r d n u n g, durch die der Reichstag bis zum
13. November vertagt wird. — Der Präsi-
dent bringt ein dreimaliges Hoch auf
Se. Majestät den Kaiser aus, in das die Ab-
geordneten begeistert einstimmen. Die Tagung
ist geschlossen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 28. Mai. (Sofnachrichten.)
Se. Maj. der Kaiser kam heute früh 8 Uhr
in W a r e n b u r g an, fuhr um 9 1/2 Uhr
nach D a n z i g, traf dort um 10 Uhr 40 Min.
ein, wohnte auf der Schloß-Werft der Kaufe
des Schiffes „Schlesien“ bei und fuhr um 2
Uhr 40 Min. nachmittags nach Berlin.
— Fürst B a l o w ist auf der Fahrt nach
Norderney von seinem Arzte, Professor
N e n n e r s, begleitet worden. Dies ist auf
Befehl des Kaisers geschehen. Professor
N e n n e r s hat den Auftrag erhalten, über die
ersten Erholungstage des Reichskanzlers zu
wachen und nach seiner in wenigen Tagen zu
erwartenden Rückkunft dem Kaiser persönlich
Bericht über das Befinden des Fürsten zu
erstatten. — Der Reichskanzler hat, wie ein
Mitarbeiter des „Hann. Cour.“ schreibt, in
seiner Antwort auf die Ansprache des Bürger-
meisters in Norderney hervorgehoben, es gehe
ihm dank dem Beistand Gottes und der aus-
gezeichneten Pflege seiner Frau und des Ge-
heimrats N e n n e r s, seines Freundes, ganz gut,
und nach Norderney komme er mit der
Hoffnung, daß es ihn wieder ganz auf den
Damm bringen werde.

— Am 1. Juni 1906 tritt das Gesetz
betreffend die Gerichtsorganisation
für Berlin und Umgegend vom 16. Sept.
1898 in Kraft. Dadurch wird „Groß-Berlin“
in drei Landgerichtsbezirke geteilt und außer-
dem entstehen neben den bereits bestehenden
drei Amtsgerichten noch sieben weitere.

* Leipzig, 26. Mai. Eine von 3000 Per-
sonen besuchte Buchbinder-Verammlung
stimmte dem vorgelegten neuen
Tarifentwurf mit erhöhten Forderungen
zu und beschloß, die Arbeit nur aufzunehmen,
wenn der Tarif vom Verband der Arbeitgeber
anerkannt wird. In Leipzig, Berlin und
Stuttgart sind jetzt insgesamt 3917 Mann
ausgesperrt.

* Sonderhausen, 27. Mai. Der kirch-
lich verordnete Prinz Leopold vermehrte
die Elisabeth-Stiftung, die künftig den Namen
Elisabeth-Leopold-Stiftung tragen wird, die
Summe von 1 1/2 Millionen Mark, deren
Zinsen dazu dienen sollen, unbefoltenen,
hilfsbedürftigen Jungfrauen und Witwen
aus dem Fürstentum ein jährliches Einkommen
von 60,000 Mark zu zahlen, und für die
Erziehung und Ausbildung Unterfertigung zu
sorgen.

Rußland.

* Petersburg, 28. Mai. Aus den Ost-
seeprovinzen bringt die „Nowoje
Wremja“ sehr beunruhigende Nachrichten.
Die dortige deutliche Presse veröffentlicht fort-
gesetzt Meldungen über die Untaten lettischer
Aufständischer, die die Pöbeler und Gutsbe-
sitzer mit dem Tode bedrohen. Die deutschen
Blätter erklärten, die friedliche Bevölkerung
wolle um den Preis der Unterdrückung des
Schwedenregiments jeder Befreiung sich
unterwerfen. Verschlüsse man sich in Peters-
burg ihren Vorstellungen, so würden die
Walten so laut schreien, daß ihr Schreien dort
gehört werde.

* Warschau, 28. Mai. Die Gedächtnisreden
auf dem Lande dauern fort. Im Gouverne-
ments Kurlin überfielen 14 Bewaffnete den
Kassierer der Zuckerfabrik Kluschkowicz und
zwangen ihn 7000 Rubel auszuzahlen. Während
der Pflünderung gab der Gutsbesitzersohn
Klenkiewicz mehrere Gewehrschüsse ab und
verletzte sechs Räuber. Einer wurde verhaftet.
Auf der Gasse zwischen Wlog und Gostynin
überfielen 50 Bewaffnete die Geldpost. Sie
erschossen den Postillon und einen Bedeckten-
soldaten, einen zweiten verletzten sie. Die
Soldaten schossen zurück und retteten das
Postkaed. In Warschau wurde heute früh
ein Oberstaatsmann erschossen.

Nochmals die Darmstädter
Stichwahl.

Unmittelbar nach der letzten Darmstädter
Reichstagsstichwahl wurde an dieser Stelle
darauf hingewiesen, wie beklügend die Ver-
suche einzelner freisinniger Wähler wirkten,
das Wahlergebnis der National-Sozialen in
die Schule zu schieben. Nachdem der in dieser
Sache klaffische Zeuge, Dr. B a r t h, bereits
die erforderliche Klarheit geschafft hat, wird
nachträglich die Willigung des heftigen
Landesausschusses der freisinnigen
Partei bekannt. Bei der Sitzung, die der
Landesausschuß am Sonntag in Frankfurt
a. M. abhielt, wurde, wie die „Fest. Stg.“
meldet, folgende Resolution angenommen:
„Der Landesausschuß des freisinnigen Landes-
vereins für das Großherzogtum Hessen er-
blickt in dem Zusammenschluß aller ent-

schieden Liberalen die einzige Möglichkeit
zur wirksamen Bekämpfung der wachsenden
Reaktion und zur Stärkung des Liberalismus.
Diese Einigung darf jedoch niemals unter
Preisgabe liberaler Grundsätze erfolgen. Die
Unterfertigung von Kandidaten anderer Parteien
wird darum lebhaft nachdrücklich abgelehnt
und eine ernsthaft liberalen Politik zu beur-
teilen sein. Aus diesem Gesichtspunkt heraus
billigt der Landesauschuß die von dem
Landesausschuß der vereinigten Liberalen
bei der Darmstädter Reichstagsstichwahl ein-
genommene Haltung und die von ihm
ausgegebene Stichwahlparole.

Stadtverordneten-Sitzung.

* Merseburg, 29. Mai.
Die gefrige Sitzung der Stadtverordneten wurde
abends um 6 Uhr vom stellvertretenden Vorsitzenden,
Herrn G r e m p l e r, mit der Mitteilung eröffnet, daß
die Stadtkasse für den nächsten Monat pro 1906
vorliegende Monatsrechnung ergebe sich ein Bestand
von 39,618 Mark, wovon ein recht erfreuliches Moment.
Herr Bürgermeister D o h b e möchte dieser erfreulichen
Mitteilung einen kleinen Dämpfer aufsetzen, denn
15,000 M. von genannter Summe seien schon in
den nächsten Monaten mit eingezahlt worden und
weiterer 15,000 Mark würden für die unläuglich
schleppende Erhöhung der Lehrer- und Beamten-
gehälter benötigt, mittels werde nicht allzu viel übrig
bleiben.

Weiterhin wird mitgeteilt, daß Herr Bildhauer
J a d a s i f der Stadt eine Nachbildung der Platte —
Grenzbildung — für Herrn Gesch. Rat M e i n e r -
f a r t h vermachte habe.

Der erste Punkt der Tagesordnung betrifft Ent-
lastung der Rechnung der städtischen Sparkasse für
1904. Berichterstatter Herr St. B. K r ü g e r. Die
Rechnung ist geprüft und nach Überlegung
vorarbeiten der Rat sich befinden werden. Die
Einlagen z. J. 1904 betragen insgesamt rund 2,551,000
M., die Rückzahlungen 1,948,000 M., mittun wurden
303,000 M. mehr eingezahlt. Der Reserve-Fonds befreit sich
auf 8 1/2 %, für öffentliche Zwecke wurden im
Verlaufe des Jahres 55,551 M. aus den Ueberflüssen auf-
gewendet. Die Entlastung wird erteilt, mit dem
Hinwies, daß die Sparkasse sich für die nächsten
Monate zu bemühen hat, die Reserve-Fonds zu
vergrößern. Der Rat wird genehmigt.

Der nächste Punkt betrifft Feststellung des Zinsens
aus der Krieger-Ehren- u. II. Stiftung.
Berichterstatter Herr St. B. H ü t t e l. Es sind pro
1906/07 150 M. Zinsen zu verteilen. Das An-
tragsbegehren hat beifolgende Art und Weise zu
erfüllen, was auch in Zukunft so beizubehalten
werden soll. Die Sache wird zur Kenntnisnahme
mitgeteilt.

Der folgende Punkt betrifft Beschlußfassung über
den Vertrag mit der Firma W a n d e z. G. o. be-
treffend die Errichtung einer Zelle der Wasser-
werkstation der Stadt Merseburg. In den Stadt-
verordneten-Sitzungen vom 22. Januar c. und vom
12. März c. war einem Antrage des Magistrats
stimmgegenwärtig, einen Teil der Nordstraße
der genannten Firma zu übergeben, sofern die
Wage-Verträge den Beschluß fassen würde, den
Vertrag mit der Firma W a n d e z. G. o. zu
unterzeichnen. Dieser Beschluß ist gefaßt und
die Angelegenheit ordnungsmäßig in den Merse-
burger Wätern bekannt gemacht worden. Daraufhin
haben sechs Interessenten Einspruch erhoben, welche
indessen nachträglich sämtlich ihren Einspruch
zurückgezogen haben. Einmal ist nach Ablauf der
Einspruchsfrist, vor Herrn Notar Wage hierseits
ein Vertrag zwischen der Stadt Merseburg einerseits,
vertreten durch Herrn Bürgermeister N o b b e, und
der Firma W a n d e z und Komp., vertreten durch ein
Mitglied derselben, abgeschlossen worden, wonach
die Zelle mit Beschluß der Stadtverordneten
hierfür 2800 qm zum Preise von 250 pro qm. Statt
des eingegangenen Straßenteils wird von der halbes-
tädter Straße aus ein Weg, zwischen dem z. J. von Herrn
Produkt Sauer bewohnt und dem Steffen-
hagen'schen Grundbesitz belegen, durchgeführt, der
sich in Richtung im Schwaben Weg befindet. Dieser
Weg vereinigt den Weg, in einer Breite von 15 m
anzulegen, führt nordwärts auf die verlängerte
Bismarckstraße. Letztere wird von ihrem jetzigen
Endpunkte bis zum Notar W a n d e z in einer
Breite von 15 m farbbar hergestellt, vom Notar
W a n d e z bis zum Schwaben Weg ebenfalls
in einer Breite von 15 m. Die Kosten für den
Grundbesitz der neuen Straße resp. Wege und für
das Befestigen derselben übernimmt die genannte Firma.

Locals.

* Merseburg, 29. Mai.
Se. Majestät der König
haben geruht, dem Oberförstermeister G r o t -
f e l d hierseits den Orden Adler-Orden IV.
Klasse zu verleihen.

* Fahrkartensteuer. Die Amtsblätter
der preussischen Eisenbahndirektion enthalten
die Mitteilung an die beteiligten Dienststellen,
daß die Erhebung der Fahrkartensteuer am 1.
August d. J. beginnt. Die Steuer wird in den
tarifmäßigen Fahrpreis eingerechnet, so
daß auf den Fahrkarten Fahrpreis und Steuer
in einem Betrage erscheinen. Die einzelnen
Dienststellen sind angewiesen worden, die neuen
Fahrkarten bei der Fahrkartenverwaltung an-
zufordern. Dabei soll der Bedarf für die Zeit
vom 1. August d. J. bis 1. April 1907 be-
messen werden. Dieser Bedarf ist offenbar
mit Rücksicht auf die Personalreform ge-
mäßigt worden, deren Inkrafttreten für den
1. April 1907 in Aussicht genommen ist.

* Der Virtus Casarofan eröffnet heute,
Dienstag, auf dem „Hohmarkt“ in Halle
seine Bestellungen. Indem wir auf das
Interesse in der vorliegenden Nummer
verweisen, bemerken wir noch, daß der genannte
Virtus zu den besten derartigen Institute
zählt; er verfügt z. B. über ein Personal
von 160 Köpfen.

Provinz und Umgegend.

* Burgliebenau, 27. Mai. Das jetzige
Hochwasser hat unsern Wildbestände erheb-
lichen Schaden zugefügt. Durch Ueber-
flutung der weiten Wiesensflächen sind die
meisten Heblühner- und Fasanegelege von
Gründe gegangen, denn gerade dieses Wild
nährt gern das Wiesengras als Bruststätte
aus; junge Hasen und Rebhühner haben
ebenfalls den Fluten nicht entkommen können
und sind diesen zum Opfer gefallen. Seit gestern
vormittag ist das Hochwasser im langsamem
Falle begriffen. In dem hohen und dichten
Wiesengras verläuft sich das Wasser nicht
so leicht, sodaß die nach Merseburg fließenden
Straßen für Fußgänger noch immer unpass-
bar sind. Bei einer Wassertiefe von circa
1 m in den Talmulden war die Durchfahrt
für Geschirre an der starken Strömung nicht
gefährlos. — Im benachbarten D ö l l n i z er-
krankte gestern der 7 jährige Sohn Hermann
des Bahnarbeiters G e i s l e r. Die kleine
Leiche konnte trotz aller Bemühungen nicht
aufgefunden werden. Der Junge kletterte,
wie oft, und turnte am Brückengeländer, wo-
bei er schließlich in die angeschwollene Erde
fiel. Da Gewächse nicht sofort zur Stelle
waren, konnte Hilfe nicht mehr gebracht werden.
Die Eltern verlieren damit ihren einzigen
Sohn. (M. C.)

* Naumburg, 27. Mai. Von zuständiger
Seite erfährt der „M. C.“, daß die Elektri-
zitätsabgabe, welche von Ammenhof aus die
Erfsterlader mit Scheidwitz verbinden soll,
von der königlichen Regierung genehmigt
worden ist. Da nun schon vor längerer Zeit
in den einzelnen Gemeinden und von privater
Seite die Summe gezeichnet worden ist, welche
zur Ausführung der Vorarbeiten erforderlich
war, werden nunmehr auch von dem Landes-
hauptmann die nötigen Schritte getan werden,
dieselben zu beginnen. Wenn nun auch noch
von Finanzsichtnahme des Baubaus verstände-
den Bedingungen über Grundbesitz und
dergleichen zu erfüllen sind, so ist doch zu
hoffen, daß auch diese Schwierigkeiten über-
unden werden. (Es handelt sich um eine
Kleinbahn. Die Red. des „Kreisbl.“)

* Bismarck, 28. Mai. Am Sonnabend
wurde hier das Nichtfest des neuerbauten
G e t r e i d e s p e i c h e r s hiesigen Mittertags
festlich begangen. Herr Bauntermesner G r a u s
sen. hatte sich zu diesem Zwecke mit seinem
am Bau beteiligten Gewerksleuten im Wirt-
schaftlichen Vokalverein gefunden, zu denen sich
außerdem noch die Arbeiter des Mittertags
festlich begangen. Die Festlichkeit nahm einen äußerst anm-
erksamen Verlauf, zumal deren zweiter Teil sich draußen
im Freien, „unter den Bäumen“, abspielte und
als eine Volksbefeistigung im wahren Sinne
des Wortes benannt zu werden verdiente.
Die Teilnehmer werden sie gewiß noch recht
lange in angenehmer Erinnerung behalten.

* Laucha, 27. Mai. Mehrere Knechte
aus C o l o t a u getreten auf dem Heimweg
von hier in Lauch und Streit, wobei das
Weser eine gefährliche Hauptrolle spielte.
Ein Knecht des Gutsbesizers H ä n s e aus
W i n s e n d o r f erhielt dabei so erhebliche
Stichwunden, daß an seinem Aufkommen ge-
zweifelt wurde. Er wurde sofort nach Halle in
die Klinik geschafft. Als Täter wurde ein
Stallschweiger ermittelt und verhaftet.

* Lützen, 27. Mai. Durch Vermittelung
der landwirtschaftlichen Kreisvertretungen be-
absichtigt die Landwirtschaftskammer auch
in diesem Jahre wiederum K r e i s - S t u t e n -
u m f e r u n g e n abzuhalten. Für den Kreis
Merseburg sind drei Orte vorgehoben, unter
diesen befindet sich nach einer von der Land-
wirtschaftskammer an den hiesigen landwirt-
schaftlichen Verein gelangten Mitteilung auch

Kön. Die Stutenmusterung findet hier am 10. Juni statt. Es kommen aus Staats- und Vereinsmitteln Freiheitsgelder für Judenfürten schweren Schläges zur Verteilung.

Salze, 27. Mai. Am Sonntag gegen 10 Uhr a. d. m. entfiel in dem Tanzlokal „Lehrer Dreter“ eine Schlägerei zwischen Mannschaften der 4. und 5. Batterie des Feld-Artillerieregiments Nr. 75, wobei die Seitengewehre und Stühle eine wichtige Rolle spielten. Mehrere Soldaten wurden verletzt, einige Schuldige sind ermittelt worden.

Bernburg, 26. Mai. Beim Gondelnvergnügen hier vorgestern Abend zwei Mademitter aus Köthen. Die beiden machten eine Rumpirunde auf der Saale, wobei sie dem Wehre zu nahe kamen und mit hinuntergeraten wurden. Der Student Fittig, ein guter Schwimmer, ersuchte im Wasser seinen Freund, den Affekten des Polstechnikers Wademitter, und brachte ihn ans Boot. Wademitter hielt sich denn auch einige Zeit dort fest, verhielt aber plötzlich in den Fluten und ertrank, während Fittig rettend kamte.

Galbe, 26. Mai. In unseren Fluren förderte man in den letzten Tagen über 5000 Stück Samstaxen zutage. Neben der Jagdprämie von 25 Pf. pro weibliches Tier erwachsen den Samstaxerzeugern auch noch ansehnliche Einnahmen aus dem Verkauf des Felle und des Fleisches der Tiere, das von vielen mit großem Appetit verzehrt wird.

Mäheln, 26. Mai. Das am Sonntag, den 20. d. Mts., über unsere Gegend niedergelagene arge Unwetter, verbunden mit Hagel, hat doch mehr Schaden gebracht, als man vermutete. Seit unendlichen Jahren von Jahren ist kein Hagel über unsere Gegend gekommen, diesmal jedoch sehr erheblich; außer dem, was der Hagel an der Saat und den jungen Kernen angerichtet, noch manchen Schaden an Grundstücken, zumal an solchen, welche etwas tiefer liegen, was das Wetter recht hienaus konnte, so hat z. B. beim Schmiedemeister W. in Weitzschlag das Wetter arg gehaust, indem er sämtliche Vieh aus den Stallungen in die Röhre bringen mußte, außerdem noch am Montag 10 Frühen Hagelgeschloßen aus seinem Gehöfte hat fortzuschaffen lassen müssen. Dies war gewiß keine angenehme Beschäftigung. — Dagegen zeigte am Himmelfahrtstage der Himmel ein recht beteres Gesicht und brachte dann sehr zahlreichen Besuch. Es war fast eine Wälderwanderung von Naß und Fern, welche nach dem so herrlichen Wald gelockt wurde, wo auch der Besitzer der Waldhütte, Herr Martini, hatte durch Konjert, Spiel und Trank alles aufgebracht, jenen Waldbesuchern einen recht gemüthlichen Nachmittag zu verschaffen, was ihm auch im vollen Maße gelungen ist, denn alle Besucher waren vergnügt ob des sehr schönen Nachmittags.

Freuburg, 27. Mai. Die 9jährige Tochter des Landwirts W. r. h. l. in G. e. r. o. d. a. geriet in die Hackelmaschine und starb an den erlittenen Verletzungen.

Zieg, 26. Mai. Vor der hiesigen Station im Vergarten sprang gestern Abend ein

Mann aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge. Dabei trug er sehr schwere Kopfverletzungen davon, so daß er in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Ungefähr hatte er schwere innere Verletzungen erlitten. Heute ist er seinen Verletzungen erlegen. Vermuthlich wollte er sich der Zahlung des Fahrgeldes entziehen, da er in Leipzig ohne Fahrkarte eingestiegen war.

Erfurt, 27. Mai. Der hiesige Tierchutzverein hat sich an den Reichstagsabgeordneten Landgerichtsrat F. a. g. e. m. a. n. n. mit der Bitte gewandt, mitzuhelfen, daß in das neue, dem Reichstag vorliegende Vogelgesetz ein endgültiges Verbot des Fanges der Krammetsvögel durch Schlingen im sog. Dohnenfing hineingebracht wird und für den auf Veranlassung der Tierchutzvereine Hildenbach und Segen vom Reichstagsabgeordneten S. i. d. e. r. gestellten Antrag „Der Fang der Krammetsvögel durch Schlingen im sogenannten Dohnenfing ist verboten“ zu stimmen. Die Gründe zugunsten eines ausnahmslosen Verbotes sind: 1. Deutschland begibt sich moralisch des Anspruchsrechts gegen den viellechtigen Waffenvogelwaid der Italiener, solange es in seinen eigenen Grenzen selber ein böses Beispiel gibt und auch nur in einem einzigen Zweige den Waffenvogel nützlicher Vögel duldet. 2. In den verschiedenen deutschen Einzelstaaten (man nenne Württemberg, Baden, Hessen, Sachsen, Hamburg) ist der Dohnenfing von Krammetsvögeln ohnehin bereits abgeschafft oder wird nicht mehr ausgeübt. 3. Auch vom Standpunkt des Weidmanns läßt sich der Dohnenfing nicht verteidigen, da ein Fang mittels Schlingen allein als ganz unweidmännlich gilt und für alle anderen Tierarten vom Geiz verboten ist. 2. Ebenförmig darf der Dohnenfing damit gerechtfertigt werden, daß er für Forstbeamte eine Einnahmequelle bedeute. Man soll doch lieber die Gefährter dieser nicht großen Kategorie von Beamten erlösen, anstatt eine grausame Unsitte und einen Massenmord nützlicher Vögel fortbestehen zu lassen.

Aus dem mitteldeutschen Braunkohlen-Revier. Halle a. S., 28. Mai. Aus sämtlichen Gruben des Weissenfels-Bezirks Reviers führen heute die Belegschaften vollzählig an, obwohl viele neuen Zugeständnisse als die bei dem Streikbeginn zugesagte Neumfundensicht und 20 Pf. Erhöhung des Schichtlohns gemacht wurden. Weissenfels, 27. Mai. In den gestern nachmittag in Zeitz und im Meuselwitzer Revier abgehaltenen, zahlreich besuchten Versammlungen der Streikenden wurde von der Streikkommission vorgeschlagen, auf Grund der von den Werken gemachten kleinen Zugeständnisse den Streik als beendet anzusehen. Es wurde darauf mit großer Stimmenmehrheit beschlossen, die Arbeit am nächsten Montag wieder aufzunehmen. Dieser Beschluß rief unter der Einwohnerschaft lebhafteste Freude hervor, lafete doch der neun Wochen dauernde Ausstand wie ein Alp auf dem gesamten wirtschaftlichen Leben des

Streikgebietes, und die Folgen dieses unnützen und erfolglosen Widerstandes werden voraussichtlich auch noch lange zu verspüren sein. Der Streik hat während seiner neunwöchigen Dauer fast alle Bedeutung als Lohnkampf verloren, und wenn die Arbeiter heute den erkämpften Gewinn mit dem enormen Ausfall an Lohn vergleichen, wird sich jeder Versündliche sagen, daß die kleinen Zugeständnisse, welche die Arbeiter erreicht haben, auch ohne Zusatz zugestanden worden wären, wenn die Ausschüsse gleich mit den gegenwärtigen Arbeiterausschüssen verhandelt hätten und die Frage der sozialdemokratischen Machtpolitik, die Anerkennung des Verbandes usw., ausgeschlossen hätten.

Teusententhal, 28. Mai. Auf sämtlichen Kohlenruben der Weissenfelschen Montanwerke ist heute die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Bermischtes.

Leipzig, 27. Mai. Von einer unglaublichen Gemütsverwirrung zeugt, was bei dem Festzuge zum 10. Jubiläum beteiligt gewesen. Am Sonntag, den 27. d. M., wurde der Festzug durch den Hauptmann von der G. u. S. in ihren entgegengesetzten Qualen um Hilfe und Rettung geführt, worinzwischen das Geschick eines Viehhändlers herbeigefahren. Aber auf die dringende Bitte der Vermittelnden hatte der Mann nur das gräßliche Wort: „Geht für mich, ich bin ein Mensch!“ Und als seine Frau vom Wagen stettend und zu Hilfe eilen wollte, hielt er sie fest und fährt rächend davon. Nach diesem Luede sollen auch 4 Soldaten vom Leiniger Bataillon überbergelommen, aber trotz des inständigen Vorhens der Herren Weissenfels Vermittelnden hat der Schwerverwundete, mit angestrichen, vorübergegangen sein und gemeint haben, sie würden sich dabei die Anzüge schmücken machen.

Breslau, 28. Mai. Der zu einer lieblichen entsehrten Hauptmann der Reserve R. a. a. e. erbielt vom Pferde einen Hufschlag gegen den Kopf und starb alsobald.

Wien, 28. Mai. Die Ehe des Prinzen Schönbürg-Waldenburg mit der Prinzessin Alice Bourbon, die im Jahre 1897 geschlossen und in Dresden im Jahre 1903 geliebt wurde, ist am 26. d. M. vom bürgerlichen Stand auf Grund ärztlicher Gutachten aus Hamburg, München, Rom und Viena als nichtbestehend für null und nichtig erklärt. Infolgedessen verliert auch der Sohn der Prinzessin nach Ausspruch des Oberlandesgerichts Dresden das Recht, den Titel eines Prinzen Schönbürg-Waldenburg zu führen.

Gerichtszeitung.

Leipzig, 28. Mai. Das Oberlandesgericht des 17. Armeebezirks beurteilte den Kreisgerichtsrat Koch in G. r. a. u. d. e. n. wegen Beistellung von Urkunden zu zwei Monaten Gefängnis unter Aufhebung des freisprechenden freigerichtlichen Urteils. Koch wurde für überführt erachtet, aus einem Urkundenbuch die Urtheilssprüche gegen einen Kanoniker des Klosters entfernt und durch ein anderes Blatt ersetzt zu haben, um eine Ordnungsmäßigkeit bezüglich Anweisung eines Verhandlungstermins zu verdecken.

Kleines Feuilleton.

Ueber die Mitgift der Prinzessin Ena von Vattenberg sind irrige Gerüchte im Umlauf. Wir sind in der Lage, genaue Informationen geben zu können. Prinzessin Henry von Vattenberg gibt ihrer Tochter eine Mitgift von 100000 Pfund Sterling

oder 2 Millionen Mt. ohne daß dadurch ihr später zu erwartendes Erbteil auch nur im geringsten geschmälert wird. Der Bräutigam, König Alfonso, gibt seiner Braut als Morgengabe 5 Millionen Pesetas, eine Summe, die 200000 Pfund Sterling entspricht.

Die der Eröffnung des Simplicianums fällt wieder eine schwerwiegende Gebertrage der Verwaltung anheim. Nach der Überlegung und der Absichtnahme wird auch die Straße über den Simplician, freilich nicht ganz, auskratzt. Die eigenhändige Postverwaltung hat nämlich, wie einem längeren Artikel der „Frankf. Ztg.“ zu entnehmen ist, beschlossen, den Postwagenverkehr über den Simplician nicht ganz einstellen zu lassen und im Sommer mindestens einen fährigen Kurs Brigg-Jesse beizubehalten. Das ist schon von der eigenhändigen Post. Eine Veränderung gerade dieses Postes wäre sehr zu beauern, touristisch und wirtschaftlich. Man weiß, daß die Simplicianroute von den schönsten Alpenpässen geht und daß die Strecke zwischen Jette und Simplician am Besten geeignet ist, um nicht halb von einer anderen Abzweigung überfahren wird. So wird sich denn wohl auch am Simplician die Erfahrung vom Gottard wiederholen, die Erfahrung nämlich, daß der eigentliche Touristenverkehr über den Berg trotz der Bahn nicht abnimmt. Der Simplician hat also, die Wiener haben schon begangen, das bereits ein römischer Meilenstein, den man bei Sitten gefunden hat und der die Entfernung bis zum Simplician angibt; auch römische Münzen, die man am Weg gefunden hat, beweisen das, und eine alte römische Inschrift in Vigano im Domosofolatal. Ein Hauptübergang aus dem Wallis nach Italien ist der Simplician allerdings nicht gemeint; die römischen Regionen sind über den großen St. Bernhard gezogen und noch im Jahre 1800 ist der General Bonaparte auf seinem Zug nach Alerandria mit der Hauptmacht über den St. Bernhard marschiert, während über den Simplician und über den Gottard nur kleinere Seitenabteilungen zur Deckung der linken Flanke dirigiert worden sind. Nachdem ein Teil Desitaliens als transalpinische Republik Frankreich einverleibt worden war, ist die Herstellung einer Fahrstrasse über die Walliser Alpen zur politischen und militärischen Notwendigkeit geworden. Man weiß, daß dann Napoleon im Jahre 1800 den Bau der Simplicianstraße befohlen hat; in fünf Jahren war der Bau fertig. Ein regelmäßiger Verkehr über den Simplician hat schon seit dem Jahre 1640 bestanden; aber erst im Jahre 1850 führte die eigenhändige Postverwaltung einen täglichen Kurs Lausanne-Malland ein; die Fahrt dauerte 30 Stunden. Im Jahre 1870 hatte die Simplicianpost ihren Höhepunkt erreicht; sie beförderte in jenem Jahre zwischen Siders und Alerandria 20000 Personen. Die Strecke Brigg-Domosofolatal ist in den letzten Jahren von den Postwagen in 9 1/2 Stunden durchfahren worden; der Simplicianexpress wird fortan die Strecke in 3 1/2 Stunden zurücklegen.

Wetterbericht des Kreisblattes. 30. Mai: Bärmer, wolky mit Sonnenschein, meist trocken. 31. Mai: Heiter bei Wolkenzug, angenehm, warm meist trocken. 1. Juni: Sonntag, warm, schwül, Strichwetter Gewitter. 2. Juni: Teils heiter, teils wolky, warm. Strichwetter Gewitterregen. Telegramme und letzte Nachrichten. Berlin, 29. Mai. In den letzten Gesetzen in Südwestafrika wurden im ganzen zwei Offiziere, 17 Reiter getötet, zwei Offiziere und 19 Reiter verwundet. — Die Berliner Westallindustrielle haben gestern 60 Proz. ihrer Arbeiterschaft zum 2. Juni getilgt.

An der Spitze des Amtsbezirks Meuschan hat seit 32 Jahren unter hochverehrter Herr Amtsvorsteher Wendenburg gestanden. Aus Gesundheitsrücksichten hat derselbe sein Amt niedergelegt. Bei seinem Scheiden empfinden und erkennen wir dankbar an, wie Herr Amtsvorsteher Wendenburg die lange Zeit hindurch stets das Wohl des ihm anvertrauten Bezirks im Auge gehabt, und wie er immer bereit war, jedermann mit Rat und Tat in liebevoller, entgegenkommender Weise zur Seite zu stehen. Wir fühlen uns verpflichtet, unsern hochverehrten Herrn Amtsvorsteher Wendenburg unsern besonderen Dank öffentlich zum Ausdruck zu bringen. Seine gerechte Handlungsweise, seine strenge Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue und seine vorzügliche Verwaltung des Amtsbezirks Meuschan werden uns nach wie vor als leuchtendes Vorbild dienen. (1080 Meuschan, den 27. Mai 1906.

Im Auftrag der Gemeinde- und Gutsvorsteher des Amtsbezirks Meuschan. Pohle, Gemeindevorsteher.

Die Kircheneinnahme der Gemeinde Kriegsdorf soll Freitag, den 1. Juni, nachmittags 6 Uhr verpackt werden. Der Gemeindevorstand.

Ein verheirateter Vorarbeiter, versehen mit guten Zeugnissen, gewandt in Maschinenführung, gesucht Rittergut Goseck. Ein zahmer Kanarienvogel entfallen. Gegen gute Belohnung abzugeben. (1084 Domprobstei 7.

Globin beste und feinste Schuhputzmittel. Ein Schutzmittel für alle Arten Leder. Grand Prix. Wehlausstellung St. Louis 1904.

Möbel Werder-Milch, beste, ärztlich empfohlene Kindermilch. Das ganze Jahr hindurch werden keine Säubenschnitzel gefestert. Die Milchfische amestehen fortwährend tierärztlicher Kontrolle. Der Milchwagen fährt 3 mal täglich in die Stadt. Jedes Quantum abzugeben. Aufträge auf Werder-Milch erbittet Die Guts-Verwaltung Werder.

Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse. Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß in dringenden Krankheitsfällen (z. B. bei Unfällen und dergleichen) bei Abwesenheit des Bezirksarztes für die erste Hilfe der nächstwohnende Arzt, auch wenn derselbe nicht Kassenarzt ist, zu Rate gezogen werden kann. Die weitere Behandlung erfolgt jedoch auch in diesen Fällen stets durch den Kassenarzt. (1049 Merseburg, den 25. Mai 1906. Der Vorstand. Paul Thiele, Vorsitzender.

Hausbesitzer-Verein! Die vom Verein beschlossene Einrichtung einer Wohnungsnachweisstelle ist eröffnet und sind Anmeldungen von Wohnungen gegen Zahlung der festgesetzten Gebühren bei Herrn Kaufmann Fr. a. b. n. e. r. t. H. Kriegerstraße Nr. 18, anzubringen. Den Wohnungsnachweis können auch Nichtmitglieder des Vereines benutzen. Die erforderlichen Formulare sind dabei selbst zu erhalten. Den Mietern steht der Wohnungsnachweis kostenfrei zur Verfügung. (1078 Der Vorstand. 7 und 4 Monate alte Hühner verkauft Weigenhofferstraße 11a.

Meine Ausnahme-Preise mit Ermässigung

bis zu 30 Prozent

auf Damen- u. Kinderkonfektion

als: Mäntel, Paletots, Capes, Kostumes, Röcke, Kleider u. Blusen

1086)

bieten besondere Vorteile und verdienen alleseitig Beachtung.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Kostenlose Abänderung.

Otto Dobkowitz,

Merseburg.

Berliner Hypothekenbank Aktiengesellschaft.

Landesherrlich zur Ausgabe von Inhaber-Papieren privilegiert am 1. Okt. 1866 Staats-Aufsicht durch die Königl. Preuss. Staatsregierung.

Die Berliner Hypothekenbank Aktiengesellschaft bringt in Gemeinschaft ihrer Veröffentlichung im Deutschen Reichsanzeiger als Erweiterung der bereits an der Berliner Börse notierten Serien I/II und III/IV:

M. 10000000 4% Hypotheken-Pfandbriefe Ser. I, II, Ausgabe vom Jahre 1904.

Kündigung und Konvertierung bis 1. Okt. 1914 ausgeschlossen, mit Jan./Juli- bzw. April/Okt.-Zinsen;

M. 10000000 4% Hypotheken-Pfandbriefe Ser. III, IV, Ausgabe vom Jahre 1905.

Kündigung und Konvertierung bis 2. Jan. 1915 ausgeschlossen, mit Jan./Juli- bzw. April/Okt.-Zinsen;

ferner neu:

M. 5000000 3% Hypotheken-Pfandbriefe Ser. I, Ausgabe vom Jahre 1906.

Kündigung und Konvertierung bis 1. April 1916 ausgeschlossen, mit Januar/Juli-Zinsen

zur Ausgabe, welche auf Grund des im Berliner Börsen-Courier Nr. 243 vom 26. Mai 1906 und der Berliner Börsen-Zeitung Nr. 243 vom 26. Mai 1906 veröffentlichten Prospektes zum Handel und zur Notiz an hiesiger Börse zugelassen sind.

Die Pfandbriefe werden von der Reichsbank in Klasse I beliehen. Zum Treuhänder ist Herr Geheimer Finanzrat Dr. Hessberger und zum Stellvertreter Herr Wirklicher Geheimer Ober-Regierungsrat a. D. Sachs bestellt.

Berlin, den 28. Mai 1906.

(1081)

Bank für Handel und Industrie.

Berliner Hypothekenbank Aktiengesellschaft.



Schuhwaren aller Art

in schwarz, weiß, grau und farbig, nur gebiegene haltbare Qualitäten, in allen Größen und Lederarten, empfiehlt äußerst preiswert (1053)

die Schuhwaren = Niederlage von **Max Wirth,**

Gotthardtstraße 40. — Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Gleichzeitig empfehle **Schuhermere** in Glasbüchsen und Blechboxen, außergewöhnlich billig. (1053)

Zur Festbäckerei empfängt:

Vollmilch, Magermilch, saure u. süße Sahne, dicke Milch in Satten, feinste Tafelbutter, Schmalz, Margarine, frisches Palmin.

Garantiert reine Getreide-Brotzöpfe, Dr. Lettens Backpulver

10. 10. (1063)

Karl Rauch.

Milch möglichst bestellen.

Bims die Hände mit Abrador

Sommer-Malta-Kartoffeln

a Pfund 14 Pf.

ff. Matjes-Heringe

a Stück 8 Pf.

empfiehlt (1066) **Paul Näther Nachf.** Markt 6.

Amerik. Brillant Glanz-Stärke

von Fritz Schulz in A.G.

mit Schutz zwanke

Globus

gibt die schönste Plättwäsche

Neue saure Gurken,

ff. saure Gurken
 Neue Malta-Kartoffeln
 Neue Matjes-Heringe
 f. Thüringer Pfannkuchen
 f. rheinische Marmelade

empfiehlt (1076)

Karl Rauch.

Nur kurze Zeit!!

Der Zirkus kämpft gegen alle Witterungsverhältnisse, fahrt 3500 Personen, ist durch eigene elektrische Zentrale mittels 2 Wolff'scher Lokomotiven feuerfest beleuchtet und auf das komfortabelste eingerichtet.

Ihre Produktionen 1. Ranges! Täglich neues Programm!

Cirkus

Sarrasani

auf dem Halle a. S., Rossplatz.

Größter, elegantester Wander-Cirkus Europas. (Nicht zu verwechseln mit anderen Unternehmen.)

Dienstag, den 29. Mai 1906, abends 8 Uhr:

Gala-Première

mit sensationell-hoherinteressantem W. Listade-Programm, das u. v. a. auch eine Anzahl bisher vor keinem Unternehmen gezeigte Attraktionen allerersten Ranges!

Preise der Plätze: Logenpl. 2,00 Mk., Sperrpl. 1,85 Mk.,
 1. Platz 1,25 Mk., 2. Platz 85 Pf.,
 3. Platz (letzte Reihen) 65 Pf.,
 Galerie (Stehplatz) 35 Pf.

(Preise inklusive Billetsteuer)

Zu den Nachmittags-Vorstellungen zahlen Kinder unter 10 Jahren und Militär vom Feldwebel abwärts die Hälfte. — Zu den Abend-Vorstellungen u. die Preise. — Billet-Verkauf täglich von 10 Uhr ab an der Circusstraße und bei Krüger u. Oberbeck, große Steinstraße, große Uhrstraße 12, bis abends 6 Uhr. — Programme a 10 Pf. sind im Circus zu haben. — Einlass eine Stunde vor Beginn jeder Vorstellung. — Das Mitnehmen von Kindern in den Circus ist strengstens untersagt. Die Billets sind nur zu der Vorstellung gültig, zu welcher sie gelöst werden, und nicht für geloste Billets kein Geld zurückzufahrt. — Vorzüglich eingerichtetes Buffet im Circus. — Zu den morgens ab 10 Uhr stattfindenden Proben zahlen Erwachsene gegen Entgelt von 20 Pf., Kinder 10 Pf., Zutritt. Zu Tagen, an denen 2 Vorstellungen stattfinden, finden keine Proben statt. Hochachtungsvoll

Stosch-Sarrasani, Direktor und alleiniger Besitzer.

Ritter des Kaiserl. preussischen Löwen- und Sonnen-Ordens.

Täglich abends 8 Uhr: Sensationelle Vorstellungen.
 Mittwochs, Sonn- und Feiertags:
2 VORSTELLUNGEN 2

Nachmittags 4 und abends 8 Uhr. Zu den Nachmittags-Vorstellungen zahlen Militär vom Feldwebel abwärts sowie unter 10 Jahre alte Kinder halbe Preise.

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
 Das unentbehrliche Toilettenmittel, verschönert den Teint, macht saure weisse Hände.
 Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
 Total-Aschen-Fabrik in Wiesbaden zu M. L. u. M. 2. 10.
 Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Blicableiter

eigener, neuester, bestbewährter und billigster Konstruktion empfiehlt **M. Christ,** Merseburg, Tiergarten u. Rektorat für Königl. Provinzial- und Städtische Behörden. Prüfung aller Leitungen. (884)